

Statement zum Positionspapier mit der Forderung zur Schulschließung

3. Mai 2020

Der Landeselternbeirat und auch ich als Vorsitzender sind ein von Eltern für Eltern gewähltes Gremium, um die Belange und Interessen von über 95.000 Eltern auf Landesebene zu vertreten. Daraus ergibt sich auch die Legitimation im Namen der Eltern von SuS an Gemeinschaftsschulen zu sprechen, was wir stets mit Bedacht und großem Verantwortungsgefühl durchführen. Wann immer sich die Möglichkeit ergibt, holen wir zusätzlich zum Meinungsbild und Wissen der Delegierten auch Rückmeldungen von einem möglichst großen Teil der Eltern ein, wie in der Vergangenheit bereits viele Male geschehen. Dies ist jedoch nicht immer möglich, da es gerade in der aktuellen Zeit notwendig ist, schnell und tagesaktuell zu reagieren.

Ich kann jedoch nur nochmals betonen, dass wir in unserem Handeln immer das Beste für die SuS und deren Eltern verfolgen.

Wir haben wahrgenommen, dass nicht alle von uns vertretenen Eltern mit der Forderung zur Schulschließung übereinstimmen. Dennoch stehen wir hierzu und möchten kurz einige Hintergründe dazu aufführen.

Nach Abwägung aller Tatsachen und Informationen sehen wir in der Öffnung der Schulen, auch wenn diese nur in Teilen erfolgt, ein großes und nicht vertretbares Risiko. Zudem haben wir unzählige Rückmeldungen von Eltern, Schülern, Lehrkräften und Schulleitungen erhalten, die uns um Unterstützung gebeten haben und gegen die Schulöffnung vorzugehen. Auch die in den vergangenen Tagen erhaltenen Rückmeldungen, über den bisherigen Verlauf, sehen uns in der Forderung zur Schließung massiv bestärkt.

Wir wissen um die Not der Eltern, die ihre Kinder nun schon seit Wochen zu Hause betreuen müssen. Teilweise wird dies neben dem Homeoffice bewerkstelligt, teilweise kann der Job durch die Eltern gar nicht mehr ausgeführt werden. Deshalb fordern wir in unserem Positionspapier den Ausbau der Notbetreuung und die Verbesserung des Homeschooling, um diese Eltern zu entlasten. Auch Kindern, denen es zu Hause an Unterstützung fehlt, möchten wir gerne Möglichkeiten der pädagogischen Betreuung in der Schule bieten. Das ist uns wichtig und gehört zur Forderung der Schulschließung mit dazu! Die Eltern müssen hier dringend entlastet werden.

Dem Druck der momentanen Situation geschuldet, wurde unser Positionspapier oftmals nicht in Gänze gelesen und falsch verstanden, so dass viele Eltern von falschen Voraussetzungen ausgegangen sind.

- Es handelt sich nicht, wie in vielen Fällen angenommen, um eine reguläre Beschulung, sondern um eine stundenweise Unterrichtsvermittlung, an wenigen Tagen der Woche. In der Presse wird meistens von Unterricht gesprochen, der stattfinden soll, wenn die Schulen geöffnet werden, jedoch sind die geplanten Angebote der Bildungsministerin weit davon entfernt, als Unterricht bezeichnet werden zu können.
- Die täglich mehrfach notwendige Desinfektion der Schulen, durch ausreichend qualifiziertes Reinigungspersonal, ist nicht gewährleistet
- Die notwendige Ausweitung der Schülerbeförderung, unter Einhaltung der Hygienevorgaben, wie Abstände und entsprechende Desinfektion, kann ebenso nicht flächendeckend gewährleistet werden.
- Es sind nicht ausreichend Raum- und Personalkapazitäten verfügbar, um die beschlossenen Angebote aufrecht zu erhalten. Hinzu kommt noch die Bindung von Kapazitäten durch das Homeschooling und die Notbetreuung.
- Es bestätigen immer mehr Experten aus dem virologischen Bereich, dass die Schulöffnung ein nicht einzuschätzendes Risiko bedeutet

Es würde den Rahmen dieser Mail überfordern, jeden einzelnen Punkt anzusprechen.

Ich bin jedoch gerne bereit, im Gespräch näher auf ihre Bedenken einzugehen, wenn dies auf einer sachlichen Ebene und unter Einhaltung üblicher Höflichkeitsformen geführt wird.

Folgenden Artikel vom Tagesspiegel am 30.04.2020 möchte ich noch beifügen.

<https://www.tagesspiegel.de/wissen/zweite-coronavirus-welle-schuloeffnungen-koennten-zu-einem-drastischen-anstieg-der-infektionen-fuehren/25789864.html>

Für den LEB GemS SH



Thorsten Muschinski
Vorsitzender